

Baukonzern Hochtief

Betriebsrat und Gewerkschaft überwerfen sich

Kurz vor der Entscheidung in der Übernahmeschlacht um Hochtief spitzt sich der Streit im Arbeitnehmerlager zu. Der Betriebsrat wirft der Gewerkschaft IG Bau vor, mit dem spanischen Baukonzern ACS, der Hochtief übernehmen will, Absprachen zu ihren Gunsten getroffen zu haben.

Von Joachim Jahn

29. Dezember 2010 Der Versuch von ACS, Hochtief zu übernehmen, spaltet die Arbeitnehmervertreter. Der Vorsitzende des Konzernbetriebsrats, Siegfried Müller, hat intern den Rücktritt von IG-Bau-Chef Klaus Wiesehügel von seinem Mandat im Aufsichtsrat verlangt. Denn der Betriebsrat des Essener Baukonzerns wendet sich gegen den Versuch des spanischen Baukonzerns, die Mehrheit der Aktien zu kaufen. Die Gewerkschaft hat jedoch kurz vor Weihnachten schon etliche Absprachen mit ACS getroffen (siehe [ACS-Vorstoß spaltet Arbeitnehmervertreter von Hochtief](#)).

ACS verspricht darin, den Vorstand zu unterstützen, wenn er betriebsbedingte Kündigungen für die 11 000 Mitarbeiter in Deutschland ausschließt. Auch bleibe Hochtief eine eigenständige Aktiengesellschaft mit Sitz in Essen. Ein Beherrschungsvertrag wird demzufolge nicht angestrebt, das Management soll frei von Einmischungen entscheiden können. Und Einschränkungen der Mitbestimmung – etwa durch Umwandlung in eine Europa-AG – werden ausgeschlossen.



© ddp

Hochtief-Stahlbetonbauer auf einer Baustelle in Düsseldorf

Müller hat diese Vereinbarungen der Spanier mit der Gewerkschaft von Juristen prüfen lassen. „Die windelweichen Formulierungen sind bloße Absichtserklärungen“, sagte er dieser Zeitung am Mittwoch. Wahrscheinlich sei die Regelung sogar ein Gesetzesbruch: „Die IG Bau ist und bleibt alleiniger Sozialpartner im Hochtief-Konzern für Deutschland und alle Arbeitsverhältnisse nach deutschem Recht.“ Dies verstoße gegen die Koalitionsfreiheit.

Noch ein weiterer Punkt treibe „alle Hochtiefler zum Wahnsinn“ und zeige, wo der Zug hinfare, schimpft Müller: „Die IG Bau bekommt das letzte Veto über die Wahl des Arbeitsdirektors.“ Von seiner Gewerkschaft fühlt sich der oberste Belegschaftsvertreter durch die in Frankfurt und Madrid geführten Verhandlungen hintergangen. Denn er habe sich zuvor ebenso wie der Hochtief-Vorstand vehement dagegen ausgesprochen. Nun wird er wohl aus der Organisation austreten, wie er in mehrere Mikrofone sagte.

Zum Thema

Kommentar: Bruderzwist am Bau

ACS-Vorstoß spaltet Arbeitnehmervertreter von Hochtief

ACS erhöht Gebot für Hochtief

ACS nähert sich der 30-Prozent-Hürde

Den Vorwurf des Rechtsbruchs teilt allerdings der Kölner Arbeitsrechtler Ulrich Preis nicht. „Die schuldrechtliche Abrede zwischen ACS und IG Bau ist wirksam und im Sinne einer verantwortlichen Vorsorge auch sinnvoll“, erklärte Preis dieser Zeitung. Es sei von der Privatautonomie eines Unternehmens geschützt, sich für eine Gewerkschaft als Verhandlungspartner zu entscheiden. Eine andere Arbeitnehmerorganisation von hinreichender Größe sei ohnehin nicht in Sicht, sagte der Hochschullehrer. Falls sich eine solche aber einmal entwickeln werde, werde Hochtief nicht an ihr vorbeikommen, um nicht von ihr „plattgestreikt“ zu werden. Betriebsräte seien dagegen von

vornherein nicht für Verhandlungen etwa über Löhne zuständig: „Nach dem Betriebsverfassungsgesetz sticht Ober Unter.“

Auch gegen das Versprechen von ACS, die Arbeitsdirektoren „nur im Benehmen mit den Gewerkschaftsvertretern in den jeweiligen Aufsichtsräten“ vorzuschlagen, hegt Preis keine Bedenken. Damit sei der spanische Investor den Gewerkschaftern entgegengekommen: stärker zwar, als es das Mitbestimmungsgesetz für diesen Vorstandsposten vorschreibt, aber nicht ganz so weit wie in der Montanmitbestimmung, bei der die Arbeitnehmerbank in dieser Personalfrage eine Blockademöglichkeit besitze.

Der Gewerkschaftsvorsitzende Wiesehügel wirft Müller vor, er suche einen Schuldigen für die Wut der Belegschaft über die Übernahme. „Nach diesen Vereinbarungen können wir der Zukunft, falls ACS uns überhaupt übernimmt, etwas sorgenfreier entgegensehen“, sagte er im Deutschlandfunk. Wiesehügel wandte sich auch gegen den Vorwurf, er habe „Geheimverhandlungen“ geführt. Der Gewerkschaftschef konterte mit der Frage: „Wofür braucht man einen Betriebsrat, wenn dieser sagt: Ich werde nicht verhandeln, sondern das überlasse ich dem Vorstand?“

Text: F.A.Z.

Bildmaterial: dapd, ddp

© Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH 2011.

Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigungs- und Nutzungsrechte erwerben



Verlagsinformation

Er ist Zeitmanagement-Experte Nr.1 und Co-Autor des Weltbestsellers „Simplify Your Life“. Jetzt verknüpft Lothar Seiwert beide Themen und bietet genial einfaches Zeitmanagement für Job und Alltag. Mehr ...

Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH 2001 - 2011
Dies ist ein Ausdruck aus www.faz.net.